

Von der „Amboss-Polka“ bis „Zirkus Renz“



Bearbeitet von
Karina Nöller

14. Juni 2016
17:25 Uhr

Aktualisiert am:
18. Juni 2016
03:40 Uhr



📷 Ungewöhnlich: Andreas Pickel und Dirigentin Doris Eckert bei der „Amboss-Polka“. Foto: Karin Nöller

Einigen kurzen Schreck bekam so mancher fußballbegeisterter Konzertbesucher, als Moderator Stefan Kleinhenz zu Beginn des Konzerts scherzhaft verkündete: „Wenn Sie nicht allzu viele Zugaben fordern, schaffen Sie es, pünktlich zur zweiten Halbzeit des Fußballspiels Deutschland – Ukraine zu Hause zu sein.“

Doch trotz der breiten Vielfalt an Musikrichtungen, die der Musikverein Alitzheim unter der Leitung von Doris Eckert darbot, war es allen zeitlich möglich, beide Veranstaltungen in voller Länge auszukosten.

Einleitend erklang die Eröffnungsfanfare der Olympischen Spiele 1988, „The Olympic Spirit“ von John Williams. Schon bei den ersten Tönen waren die Früchte der erstklassigen Arbeit zu hören, die im Musikverein in den vergangenen Jahren geleistet worden ist.

Über 30 Musiker im Orchester

Zum einen kann das Orchester durch die gute Nachwuchsarbeit inzwischen eine stattliche Anzahl von mehr als 30 Musikern vorweisen, zum anderen versteht es Doris Eckert, die seit März 2015 das Orchester leitet, hervorragend, diese zu einem wohlklingenden, vollen Klangkörper zu vereinen. Nach einigen kleineren Auftritten war dies nun das erste große Konzert, das die staatlich anerkannte Dirigentin mit den Alitzheimern bestritt.

Und sie hat bereits weitere Pläne. Im Oktober möchte sie sich mit dem Orchester im Rahmen eines Wertungsspiels in Oberviechtach der Kritik einer professionellen Jury stellen. Das Orchester wird in der Mittelstufe antreten. Die beiden Stücke, die dort bewertet werden, waren ebenfalls Teil des Konzertprogramms.

„Crith Mhonadh“ von Alfred Bösendorfer ist eine Reise in das nordöstliche Schottland in sechs musikalischen Bildern, die unter anderem die keltische Tradition Schottlands, die höfische Musik des Britischen Königreichs und einen alten Choral aus dem Dorf Crimond erklingen

lassen. Auch das zweite Wertungsspielstück „Die Legende des Bernsteinzimmers“, von Michael Geisler, gehört zum Genre „Programm Musik“. Hier wird musikalisch die Geschichte des von Preußenkönig Friedrich I. gefertigten Raums mit einer Wandverkleidung und Möbeln aus Bernsteinelementen dargestellt, der seit Ende des Zweiten Weltkriegs verschollen und nun Objekt zahlreicher Vermutungen und Legenden ist.

Aber neben diesen für Musiker und Zuhörer nicht einfachen Stücken erklangen im ersten Programmteil auch sehr eingängige, gefällige Stücke. So beispielsweise „Nessun Dorma“ von Giacomo Puccini und „Erinnerungen an Zirkus Renz“ von Gustav Peter.

Bei letzterem zeigte Andreas Pickel sein solistisches Können am Xylofon. Doch auch ein weiteres „Soloinstrument“ beherrscht der junge Alitzheimer Schlagzeuger.

Bei der unter Freunden der traditionellen Blasmusik bekannten „Amboss-Polka“ von Albert Parlow schlug er im Takt mit dem Hammer auf den Amboss. Zeitweise unterstützte ihn dabei die Dirigentin persönlich.

Der zweite Teil des Konzerts wurde mit der feurigen „Fiesta for Trumpets“ eröffnet, zu der das Trompetenregister als Mexikaner verkleidet auftrat. Cäcilia Wolf, die aus Mexiko stammende Klarinettistin, gab zu, dass sie bei diesem Stück schon ein bisschen Heimweh empfand.

Film- und Musical-Melodien

Einen Ausflug in die Film- und Musicalwelt unternahm das Orchester mit „The Lion King – Broadway Selection“ und „John Barry Selectie“.

Anschließend erklangen mit „The Simon and Garfunkel Collection“ einige bekannte Songs des gleichnamigen Folk-Rock-Duos, wie beispielsweise „El Condor Pasa“ und „Cecilia“, wobei einige der Musiker tatkräftig das Percussion-Register unterstützten. Das letzte Stück des offiziellen Teils, „Hornblowers Farewell“ von Thomas Berhoff basiert, auf der militärischen Zeremonie des Zapfenstreiches.

Bei den drei Zugaben zeigten die Alitzheimer nochmals, dass sie die traditionelle Blasmusik ebenso gut beherrschen wie die symphonische Blasmusik, und gaben die Polka „Böhmischer Traum“ sowie den „Frankenlied-Marsch“ zum Besten. Auch die „Amboss-Polka“ wurde nochmals vorgetragen, wobei diesmal nicht Doris Eckert den zweiten Hammer übernahm, sondern Alfons Pickel, Großvater des Solisten, Ehrenmitglied des Musikvereins und aufgrund seiner ehemaligen Tätigkeit als Schmied natürlich im Umgang mit Hammer und Amboss sehr geübt.